

Auf dem Elisabethpfad, 2. Teil

Von Marburg nach Siegen: 92 gelaufene km.

Auf dem Elisabethpfad gedenkt man der Geschichte der heiligen Elisabeth von Thüringen, die 1207 in Ungarn geboren und bereits im Alter von 4 Jahren mit dem Landgrafen von Thüringen vermählt wurde. Als der Landgraf 1227 starb, fand sich Elisabeth auf der Straße wieder. Sie widmete ihre letzten vier Lebensjahre dem Aufbau eines Krankenhauses in Marburg und arbeitete dort selbst unter ärmlichsten Umständen als Spitalschwester.



Die Elisabethkirche in Marburg ist seit dem 13. Jahrhundert das Ziel vieler Pilgerwege. Nachdem im letzten Jahr der südliche Elisabethpfad von Frankfurt nach Marburg gepilgert wurde, geht es dieses Jahr an den westlichen Ast des Elisabethpfades. Dieser führt eigentlich von Köln nach Marburg, verläuft aber auf dem von Marburg nach Köln führenden Jakobsweg. So gesehen passieren die Kolpingpilger eine weitere Etappe auf deutschen Jakobswegen, und zwar von Marburg nach Siegen über 92 km vom 8. bis 13. Juli 2024.



Karl Heinz Demuth hat diese Pilgerwanderung geplant.

Montag, 8. Juli 2024: Von Marburg nach Wehrshausen, 8 km.

Wie im Vorjahr transportiert Georg (Schorsch) unser Großgepäck, das wir am Vorabend in seinem Wagen verstaut haben. Wir 5 Wanderer fahren mit der Bahn nach Marburg und kommen $\frac{1}{4}$ Stunde nach der geplanten Zeit an. Schorsch erwartet



uns an der Elisabethkirche. Für eine Anfangsmeditation ist es hier zu unruhig und überlaufen. Also nehmen wir in einer nahen Metzgerei unser Mittagessen ein und erreichen nach einem Weg durch die herrliche Marburger Altstadt die lutherische Marienkirche, die eine besinnliche Meditation zum Start unserer Pilgerwanderung ermöglicht. Wie schon erwartet ist die

Markierung auf diesem Weg nicht sehr üppig und so folgen wir hoffnungsvoll dem durch Karl Heinz programmierten Verlauf nach Kommod. Es ist sehr heiß und so fließt der Schweiß schon bei der geringsten Steigung. In Wehrshausen treffen wir auf Schorsch, der uns hier mit Wasser versorgt. Zu unserem Nachtquartier der historischen Dammühle ist es nicht mehr weit. Dort treffen wir uns nach Zimmerbezug im herrlichen Biergarten und verbringen einen schönen Abend.



Dienstag, 9. Juli 2024: Von der Dammühle nach Mornshausen, 19 km.

Für heute ist der heißeste Tag gemeldet mit deutlich über 30°C und intensiver Sonneneinstrahlung. Nach gutem Frühstück, Gepäckverstaum und Getränkeversorgung verlassen wir die Dammühle durch den Peterswald. Dabei kommen wir am offensichtlich groß angelegten Marburger Kletterpark vorbei. Der Wald wird danach



seltener und wir sind gnadenlos der brennenden Sonne ausgesetzt. Wir erreichen den kleinen Ort Elnhausen, wo wir in der im 18. Jahrhundert erbauten evangelischen Dorfkirche unsere Morgenandacht verrichten. Auf dem weiteren Weg zum Marburger Rücken kommen wir nach Dilschhausen. Auch hier können wir in der romanischen Kapelle



einkehren und eine kurze Meditation halten.

Die dicken Mauern und der geringe Lichteinfall halten hier die Hitze wirksam ab. Leider verpassen wir Schorsch, der auch über Handy nicht erreichbar ist. Ihm wird doch nichts passiert sein? Über den Marburger Rücken,



meist der prallen Sonne ausgesetzt kommen wir an den Waltersbach und eine Mühle, in deren Schatten wir eine kurze Rast einlegen. Nun geht es ein Stück auf der Straße nach Diedenshausen. Schorsch ist wieder aufgetaucht und hat hier schon an der leider geschlossenen kleinen Fachwerkkirche alles für eine Mittagsrast vorbereitet. Wir können uns im Schatten niederlassen und ausgiebig ruhen. Es folgt ein langer und teilweise komplizierter Weg an Herzhausen vorbei. Auch

hier versorgt uns an geeigneter Stelle Schorsch mit Getränken. Nach Überquerung der B453 wird es schwierig den Weg nach Dautphetal-Mornshausen zu finden. In einem weitläufigen Bogen, Schnellstraßen meidend und teilweise am Ende unserer Kräfte erreichen wir schließlich nach 19 km unser Quartier, das Hotel Werner. Allerdings sind wir in einem separaten Haus



untergebracht. Hier laben wir uns erst einmal an den von Schorsch spendierten Seppelchen (Marke Schlappeseppel). Unser Gastgeber klagt uns sein Leid durch mangelndes Personal, wodurch auch das Abendessen im Hotel ausfällt. Also bestellen wir Pizza und Rotwein, wieder von Schorsch gesponsort. Herzlichen Dank Schorsch. Das Abendessen nehmen wir dann gemeinsam in einem der Zimmer ein, das EM-Fußballspiel Spanien-Frankreich am TV verfolgend. Das Kofferraumlicht müssen wir heute nicht kontrollieren; Schorsch hat die Verteilerflüssigkeiten schon mit ins Zimmer gebracht.

Mittwoch, 10. Juli 2024: Von Mornshausen nach Eschenburg-Eiershausen, 18 km. Während der Nacht hat es gewittert und kräftig geregnet.

Der am Vorabend schwächelnde Karl Heinz hat sich inzwischen erholt und wir können gemeinsam das reichhaltige Frühstück im Hotel einnehmen. Es ist trüb und schwül beim Abmarsch. Bis Obereisenhausen ist der Weg gut ausgeschildert und trotz Auf- und Abstieg gut zu





laufen. Hier rasten wir an der alten Dorfkirche und halten Meditation im Freien, da die Kirche verschlossen ist. Wir sind im Perftal angekommen und wandern nun talabwärts meist durch Wohngebiete nach Niedereisenhausen. Ab jetzt wird die Markierung spärlich, der Weg ist zugewachsen, wir müssen uns durch meterhohes nasses

Gras den Berg hinauf kämpfen. Ab dem Waldrand haben wir aber zumindest Feldwege und häufigere Markierungen. In größerem Abstand oberhalb der das Tal hinauf führenden Straße laufen wir auf gutem Feld- und Radweg bis nach Oberhörten, wo Schorsch schon neben der barocken Fachwerkkirche auf uns wartet. Ein sehr gut geeigneter Platz für die Mittagspause. Danach halten wir noch eine kurze Andacht in der Kirche. Weiter geht es nach Simmersbach und dann abseits des



Elisabethpfades nach Eiershausen zu unserem personalminimierten LDK-Hotel. Schorsch empfängt uns mit einem nicht unnötigen Seppelchen, herzlichen Dank Schorsch. Hier funktioniert alles nur mit Zugangscodes, dann mit Öffnungscodes und alles nur ab 16:00 Uhr. Nach einigen verzweifelten nicht eindeutigen Versuchen klappt es. In diesem sich gerade aufbauenden Gewerbegebiet gibt es kein Lokal, in dem wir unser Abendessen einnehmen könnten. Also wird wieder Pizza und Wein geordert. Wir verbringen den Abend in einem der 3 preiswerten, wirklich modern und zweckmäßig gestalteten Zimmer, ausgestattet u.a. mit Kühlschrank, Kochgelegenheit und Geschirr.

Donnerstag, 11. Juli 2024: Von Eiershausen nach Netphen-Irmgarteichen, 19 km.

Zum Frühstück müssen wir nach Eibelskirchen, wo Schorsch uns einen Platz in Schäfers Backladen organisiert hat. Danach geht es zunächst durch weitläufiges Industriegebiet, dann über einen Berg nach Ewersbach. Vor der Bergkuppe an einem



Bauernhof in der Nähe eines Kindergartens fängt es an zu regnen. Unterschlupf finden wir unter einem weit ausladenden Baum am Weg ins Tal. Gottseidank ist der Regen nur von kurzer Dauer. Von der in der Wegbeschreibung angekündigten Johanneskapelle aus dem 13. Jahrhundert bekommen wir nicht viel mit; sie ist geschlossen. Weiter im Dietzhölztal wandern wir

weiter nach Rittershausen und passieren dabei die Fa. Rittal, einen vielgepriesenen mittelständischen deutschen Weltmarktführer. Wir möchten eigentlich in der Dorfkirche aus dem 18. Jahrhundert eine Morgenandacht halten, doch hier findet gerade ein Kindergottesdienst statt, so dass wir an eine kleine Sitzgruppe an der



kleinen Dietzhölze ausweichen und hier auch eine Frühstückspause einlegen. Weiter der Dietzhölze entlang geht es bald auf gutem Weg bei nun richtig schönem Wetter bergauf. Leider verpassen wir wohl eine Abzweigung auf diesem schönen Weg, so dass wir steil bergauf durch hohes Gras zum rechten Weg müssen. Wir sind nun im Lahn-Dill-Bergland und





kommen an die Landesgrenze zu NRW. An einem Parkplatz an der Bettelbuche, der auch von Bau-LKWs zur Pause genutzt wird, halten wir eine Meditation und legen unsere Mittagspause ein. Wir laufen dann auf dem Rothaarsteig bis zur Dillquelle an der 567m hohen Haincher Höhe. Der Wald ist hier sehr kahl, teils abgeholzt und geprägt von verdorrten Nadelhölzern, ein toter Wald.



Jenseits des Grates geht es hinab nach Hainchen und damit ins Johannland, der katholischen Enklave im überwiegend evangelischen Siegerland. In Hainchen

kommen wir zum Wasserschloss in der Hoffnung auf ein geöffnetes Cafe – leider geschlossen. Weiter bergab kommen wir zur katholischen Kirche, die nur im Foyer geöffnet ist, aber den Blick auf das Innere freigibt. Es ist nun nicht mehr weit bis Netphen-Irmgarteichen. Hier machen wir in der geöffneten katholischen Kirche unseren Tagesabschluss und begeben uns danach in unser Hotel Jokebes gerade gegenüber. Nach dem Zimmerbezug sitzen wir zunächst im Biergarten, nehmen das Essen aber im Innenraum ein.



Freitag, 12. Juli 2024: Von Netphen-Irmgarteichen nach Siegen, 17 km.



Regen von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr. Nach dem Frühstück gehen wir hinüber zur Kirche. Diese ist aber noch verschlossen, so dass wir nach dem Verstauen des Gepäcks ohne Meditation starten. Es hat aufgehört zu regnen, aber schlammige Waldwege mit vielen Pfützen und lästige Schnaken ärgern uns. Nach dem 404 m hohen Weinsberg geht es wieder ins Tal an den Wabach, dem wir bis Anzhausen folgen. Vorher

machen wir noch eine Pause an einem geeigneten Unterstand nahe eines Sportplatzes. In Anzhausen verläuft der Weg an der evangelischen historischen Kirche (Handwerker sind hier bei der Arbeit, nicht aber an der modernen katholischen Kirche. Diese liegt auch etwas versteckt, aber eine Erzieherin eines davor gelegenen Kindergartens zeigt uns den Weg über Treppen und Fußwege. Die Kirche ist allerdings verschlossen. So tanken wir bei Schorsch auf und laufen weiter nach Flammersbach. Hatte es sich bisher etwas aufgehellt, trübt es sich nun ein. Dunkle Regenwolken hängen über der Region. Nach einigem auf und ab erreichen wir Niederdiefeln im Tal der Weiß. Hier treffen wir uns wieder mit Schorsch und machen unsere Mittagspause. Danach geht es schweißtreibend durch den Wald hinauf zur Wallfahrtsstätte Eremitage. Diese liegt etwas abseits der Route, so dass der vorausgeeilte Siegbert sie verpasst. Die übrigen Pilger halten eine Meditation in der



kleinen, aber feinen Rundkapelle, die für unseren Gesang eine ausgezeichnete Akustik bietet. Diese Kapelle auf dem Berg hatten wir schon von Anzhausen aus gesehen, wussten aber nicht, dass sie so nahe an unserem Weg liegt. Hier lebte der Jesuit Conrad Manz als Eremit. Wir werfen noch einen Blick auf den Wallfahrtsplatz, bevor wir die Bundesstraße



54 überqueren und zurück zum Elisabethpfad laufen. Dieser führt nun parallel zur Bundesstraße hinauf zum Lindenberg und dann auf schlaglochreichem Asphalt steil und lang hinab ins Weißtal nach Siegen. Siegbert hat derweil schon Quartier in dem unmittelbar am Weg liegenden Hotel Bürger bezogen und kommt uns noch etwas entgegen. Im Hotel genehmigen wir uns im Bereich der Hotelbar noch eins bis zwei Bier, bevor wir die Zimmer beziehen. Essen gibt es hier nicht, doch das nette Personal empfiehlt uns ein Lokal, wie üblich in Siegen mit steilem Aufstieg verbunden. Die Empfehlung ist gut, so dass wir gesättigt zum Hotel zurückkehren, nicht ohne Lichtkontrolle an Schorsch's Kofferraum und einem Absacker an der Hotelbar.

Samstag, 13. Juli 2024: Von Siegen nach Seelbach 11 km.

Letzte Etappe auf dem diesjährigen Elisabethpfad. Entgegen unserer ursprünglichen Planung laufen wir nicht bis Freudenberg, sondern nur bis Seelbach, da der Zeitplan kritisch ist hinsichtlich Verbindungen im ÖPNV. Nach dem Frühstück im Hotel möchten wir nicht mehr den steilen Aufstieg von gestern Abend gehen und bewegen uns daher parallel zur Weiß in die Innenstadt. An der geschlossenen evangelischen



Martinikirche, der ältesten Kirche Siegens halten wir eine Andacht und ziehen dann weiter durch die Innenstadt, nicht ohne eine Bäckerei aufzusuchen. Am Bahnhof besorgen wir uns schon das Ticket für die Rückfahrt. Mit Proviant gestärkt geht es bald aus Siegen hinaus und steil aufwärts zum 371 m hohen Fischbacher Berg. Wir sind im Einzugsbereich einer Downhill-Strecke für Radfahrer. So passieren uns öfter mal Radfahrer hoch zu ihrem Startpunkt. An diesem legen auch wir eine Pause ein, bevor wir noch ein Stück weiter auf dem Elisabethpfad laufen, dann aber nach rechts absteigen nach Seelbach. Als Treffpunkt haben wir mit Schorsch die Kirche vereinbart. Siegbert hat wieder einen größeren Vorsprung. Als wir einen Passanten nach dem Weg zur Kirche fragen, entgegnet



dieser, vor einiger Zeit habe ihn schon mal einer nach der Kirche gefragt. Nach seiner Beschreibung kann das kann nur Siegbert gewesen sein. Und so finden wir auch die moderne katholische Kirche-leider geschlossen. Wirstärken uns nochmal an Schorsch's Auto, verabschieden uns von Schorsch und Gotthold und begeben uns dann zur Haltestelle für den Bus. Unser Zugticket berechtigt uns auch zur Busfahrt nach Siegen. Am Hauptbahnhof kehren wir in einem Cafe in einer Passage ein. Der Zug fährt durch bis Frankfurt, die S1 bringt uns dann nach OF und Rodgau. Dort hat Schorsch schon das Gepäck abgeliefert, so dass wir am Montag per Fahrrad oder per Pedes bei Karin und Schorsch zum Epilog anreisen und Weck, Worscht un Woi genießen können. Karin und Schorsch bereiten uns dann auch wie im letzten Jahr einen herzlichen Empfang, eine leckere Mahlzeit und einen schönen Ausklang. Herzlichen Dank.

Fazit: Herzlichen Dank...

- Karl-Heinz - für die akribische Vorbereitung der gesamten Tour.
- Schorsch - für den Gepäcktransport, die logistische Unterstützung während der gesamten Pilgerwanderung, die Genüsse flüssiger und fester Art sowie für den Epilog.
- den Gastronomen - für die ausgezeichnete Bewirtung und Beherbergung.
- dem lieben Gott - für die unfallfreie Pilgerwanderung und gesunde Rückkehr bei gutem Wanderwetter.
- allen Teilnehmern - für das rücksichtsvolle Wandern, für die Gemeinsamkeit im Glauben, für die vielen erheiternden Gespräche und das Lachen an den Abenden.
- Hoffentlich können wir alle auch im kommenden Jahr dabei sein.

Michael Jung



Von rechts:
Alois Sahn, Gotthold Schwab, Siegbert Major, Karl Heinz Demuth, Schorsch
Loferer, Michael Jung